

# Eine neue Welt nach dem Coronarückzug - ein Rückblick aus der Zukunft

von [Werner Kratochwil](#)

Version 1.2, 4.4.2020

Im Coronarückzug - also der Zeit, wo uns gesetzliche Regelungen geholfen haben, uns auf das Leben mit unseren Familien in unserer eigenen Wohnung zu beschränken, haben wir als Menschheit gemerkt, wie flexibel wir als Gesellschaft sind und dass wir unser Leben in kürzester Zeit komplett umstellen können. Durch diese schnelle und tiefgreifende Veränderung unseres Alltags und der Erfahrung, dass wir uns auch daran einigermaßen gewöhnen konnten, haben wir gemerkt, dass unserer globaler Handlungsspielraum um ein vielfaches grösser war, als bisher angenommen und dass die Geschwindigkeit, in der wir unseren Alltag verändern konnten, enorm war.

In dieser speziellen Zeit haben wir zum Beispiel festgestellt, dass wir gar keine neuen Kleidung kaufen mussten, weil wir untereinander tauschen konnten oder kaputte Kleidung reparieren konnten.

Schon während des Coronarückzugs haben Menschen begonnen, ökologische Kleidung für ihre nähere Umgebung selbst herzustellen, die nach ihrer Nutzung wieder ganz unproblematisch in den Kreislauf der Natur zurückkehren konnte.

Im Coronarückzug hatten wir Zeit, uns damit zu beschäftigen, welchen ökologischen und menschlichen Preis unsere derzeitige Kleidung kostet und wir haben daran gemerkt, dass neue Kleidung durch die enormen Ressourcen und den hohen Aufwand der Herstellung so unglaublich kostbar ist, dass wir sie gerne weitergegeben, wenn wir sie nicht mehr brauchen und sie so lange reparieren, wie es nur möglich ist. Ach, wie gut fühlt es sich an, Kleidung zu tragen, wo wir wissen, dass es ökologisch hergestellt wird und wo die Menschen, die zusammengeholfen haben, es zu produzieren, unter angenehmen Bedingungen arbeiten konnten und auch die Natur bei der Produktion geschont wurde.

Wir haben uns so sehr an die gute Luft gewöhnt, die wir im Coronarückzug atmen konnten, dass wir nun nur mehr Waren und Nahrung aus der näheren Umgebung kaufen und bei Transporten darauf achten, dass unsere gute Luftqualität erhalten bleibt. Als die grossen Kleiderkonzerne nach dem Coronarückzug versucht haben, wieder zu öffnen, mussten sie feststellen, dass niemand mehr bei ihnen einkaufen wollte, weil keiner mehr ihren grünen Versprechungen glaubte. Einige grosse Namen sind in Konkurs gegangen, andere haben den Trend der Zeit erkannt, sind zu soziokratischen Genossenschaften geworden und helfen nun ihren Kund\*innen, die lokal produzierten

Kleidungsfirmen ausfindig zu machen und den Transport möglichst ökologisch zu organisieren.

Wir hatten im Coronarückzug tatsächlich erstmals seit sehr langer Zeit einen globalen Waffenstillstand geschafft und haben dadurch gelernt, dass wir keine Kriege zwischen Staaten und auch Menschen mehr brauchen. Staatschefs, die Kriege fördern, werden nicht mehr gewählt oder treten zurück und begeben sich in professionelle Behandlung. Wenn wir im täglichen Miteinander unseren Wunsch nach Krieg spüren, holen wir uns Hilfe bei Mitmenschen oder bei Psychotherapeut\*innen und suchen nach Wegen, wie wir mit unseren Mitmenschen friedlicher umgehen können.

Im Coronarückzug haben wir es so genossen, dass der Himmel nun frei für die Vögel und die Wolken geworden ist und wie gut uns die Stille tut, wenn keine Flugzeuge mehr fliegen.

Die Flugzeuge sind vom Flughafen Schwechat verschwunden, stattdessen haben Zeppelingesellschaften begonnen, Menschen über die grossen Meere zu transportieren. Die Zugverbindungen haben sich nach dem Coronarückzug ganz stark verstärkt, weil wir uns so sehr freuen, dass wir bei unseren Reisen wieder in Kontakt gehen dürfen - wenn das beide Seiten wollen und haben auch gelernt, gut damit umzugehen, wenn das jemand gerade nicht möchte. Wir haben ausserdem gemerkt, wieviel wir über Videokonferenzen erledigen können und dass wir nicht einmal zum Kennenlernen mehr ein persönliches Treffen brauchen.

Im Coronarückzug haben wir bemerkt, wie gut es uns tut, dass die Luft wieder sauber ist. Wir haben gelernt, was für einen übermässigen Luxus wir uns in der westlichen Welt zu viele Jahre genommen haben und dass wir mit regionaler, saisonaler und mehr vegetarischer Nahrung gesünder leben können und mithelfen, unsere Luft sauber zu halten. Alle Transportwege, die nun noch nötig sind, legen wir mit Fahrzeugen zurück, die unsere Luft sauber halten.

Im Coronarückzug haben wir festgestellt, wie gut es politisch ist, wenn alle an einem Strang ziehen und wie schön ist es, wenn die Regierung Einwände aus der Opposition oder aus der Bevölkerung ernst nimmt und Gesetze oder Massnahmen korrigiert. Als dann klar wurde, dass wir noch im Coronarückzug die Klimakrise angehen wollen, hat die Regierung begonnen, eine Bürger\*innen-versammlung zu bilden (ähnlich den Citizen's Assemblies aus anderen Ländern), und ihnen das Mandat zu übertragen, verbindliche Massnahmen für den CO<sup>2</sup>-Ausstieg zu beschliessen. Die gelosten Bürger\*innen haben via Videokonferenzen, deren Daten Vorrang bekommen haben, in einer dichten Taktung innerhalb von 4 Monaten Gesetzestexte geschrieben, die exakt - wie von der Bürger\*innen-versammlung beschlossen - einstimmig im Nationalrat beschlossen worden. Die ausgeloste Bürger\*innen, die ein kleines Abbild der Bevölkerung darstellten, wurden durch Expert\*innen, die sie auch selbst bestimmen konnten, ausreichend informiert und haben zusätzlich zahlreiche Beiträge aus der Bevölkerung gelesen. Danach haben sie sich untereinander, aber auch mit den

verantwortlichen Politiker\*innen gründlich ausgetauscht und konnten auf diese Weise geniale und umfassende Lösungen erarbeiten, die von der Bevölkerung und von der Politik optimal getragen werden konnten. Diese neue Art Politik zu machen, tat den Politiker\*innen und der Bevölkerung so gut, dass klar war, dass sich die Art der Politik in unserem Land weiter verändern durfte. Die Regierung hat bereits mit der Organisation einer weiteren Bürger\*innenversammlung gestartet, die das Mandat für die gesetzliche Umsetzung einer umfassenden Politikreform bekommen hatte und es wurde ausserdem verfassungsrechtlich verankert, dass eine solche Bürger\*innenversammlung alle 5 Jahre stattfinden sollte. Darüber hinaus wurde in der Verfassung verankert, dass über ein Volksbegehren, bei dem mehr als 5% der Stimmberechtigten unterzeichnet haben, sowie durch zwei Parteien aus dem Nationalrat ebenfalls eine gesetzgebende Bürger\*innenversammlung gefordert werden konnte. Diese beiden Regelungen wurde auf eine Art gesichert, dass sie nur durch eine Volksabstimmung oder eine Bürger\*innenversammlung verändert werden konnte.

Nach anfänglichen Alleingängen der Nationalstaaten haben wir begonnen, zuerst auf europäischer Ebene, aber dann auch international enger zusammenzuarbeiten. Wir haben so sehr gemerkt, wie sehr wir uns weltweit in Krisenzeiten brauchen und wie gut es uns tut und was wir alles schaffen können, wenn Staaten zusammenhalten und sich gegenseitig unterstützen. Dabei haben wir gemerkt, wie schön es ist, mehr übereinander zu erfahren und alte Bilder zu erweitern und wie wohltuend es ist, Vorurteile gehen zu lassen. Uns ist klar geworden, dass wir die Art und Weise, wie wir in der EU und der UNO bisher zusammengearbeitet haben, verändern möchten. Gleichermassen wurden europaweit, sowie auf internationaler Ebene regelmässige Bürger\*innenversammlungen verankert, die die politische Struktur evaluieren und verbessern sollten - in Zusammenarbeit mit einer kleinen Delegation der derzeit gewählten Politiker\*innen. An der Organisation der ersten dieser Bürger\*innenversammlungen wird weltweit und europaweit bereits gearbeitet. Ebenso wurde ebenso weltweit und europaweit das Recht auf eine Bürger\*innenversammlung mit dem selben 5% Quorum gesichert. Weltweit folgen immer mehr Staaten und Staatenverbünde diesem Beispiel oder entwickeln eigene Lösungen für neue Formen der Politik und des Gemeinsam-Entscheidens. Angesteckt durch diese Beispiele formieren sich in China, aber auch in immer mehr anderen autokratisch geführten Ländern gewaltfreie Bewegungen, die es schaffen die Gerechtigkeit der Mitbestimmung für alle Menschen wiederherzustellen.

Im Coronarückzug haben wir gemerkt, wie gut es tut, als Gesellschaft zusammenzuhalten und gemeinsam unser Gesundheitssystem zu erhalten und die älteren und gefährdeten Menschen in unserer Gesellschaft nach unseren Möglichkeiten zu schützen. Die älteren Menschen waren über diesen solidarischen Schutz so dankbar, dass sie in vollem Masse bereit waren, uns auch bei der Bewältigung der Klimakrise zu helfen. Ebenso wie wir es in der Corona-Epidemie getan haben, haben wir begonnen, die komplette Bevölkerung - in allen Sprachen - umfassend über die Dringlichkeit des Klimanotstands zu informieren. Wir haben Pläne erstellt, die uns Zuversicht in eine gute

Zukunft gegeben haben und selbst die Klimaleugnern waren aus anderen Gründen bereit, mitzuhelfen. Dadurch konnten wir in der gleichen Radikalität und internationalen Zusammenarbeit, wie wir es schon im Coronarückzug geübt hatten, unser Leben rasch auf eine weltweit nachhaltige Art umstellen und haben auch Klarheit gewonnen, welche Betriebe wir auch nach dem Coronarückzug noch erhalten möchten. Ach, wie gut tut es, in einer Welt zu leben, wo wir wissen, dass auch unsere Kinder und Enkel ein schönes und genussvolles Leben werden führen können und wie schön ist es, dass wir Dinge hinter uns gelassen haben, die uns daran gehindert haben und unsere Menschheit so stark gefährdet haben.

Mehr und mehr wurde uns klar, dass wir die Menschen absichern müssen, die derzeit keine Einkünfte haben oder deren Arbeit gefährdet ist und wir haben begonnen vermehrt über das bedingungslose Grundeinkommen zu sprechen. Auch in der Bürger\*innenversammlung zum CO<sub>2</sub>-Ausstieg ist dies ein Thema geworden und hier haben wir beschlossen, es in Österreich umgehend einzuführen. Diese neue Art der Sicherheit hat uns zunehmend entspannt, hat eine unglaubliche Kreativität freigesetzt und österreichweit eine unglaubliche Menge an Initiativen (politischen, wirtschaftlichen, sozialen, ...) entstehen und fördern lassen. Viele Menschen haben ihre Arbeit verändert oder reduziert oder haben sich Zeit für (Aus)Bildung genommen. Das bedingungslose Grundeinkommen hat mit seiner dauerhaften Existenzsicherung aller in Österreich lebenden nochmals stark geholfen, uns weiter zu entspannen und uns das Geschenk des Coronarückzugs intensiver erleben lassen.

Wir haben in der Zeit des Coronarückzug so sehr gemerkt, wie wir den direkten sozialen Kontakt und im speziellen den Körperkontakt mit anderen Menschen brauchen. Nun feiern wir ihn als grosses Geschenk und geniessen ihn in vollen Zügen. Oft war es schwierig, ohne Ablenkung soviel Zeit in der eigenen Wohnung und mit unserer engsten Familie zu verbringen. Aber wir haben gelernt, mitzuteilen, was wir gerade brauchen und haben uns immer wieder um Lösungen bemüht, damit unser gemeinsames Leben gut gelingen kann. Dadurch haben wir gemerkt, wie schön es ist, mit der eigenen Familie Zeit zu verbringen und wie sehr wir unser Leben gegenseitig bereichern können.

Anfangs haben wir uns oft über die Einschränkungen geärgert, die der Coronarückzug für uns gebracht hat. Nun können wir verstehen, auf wievielen Ebenen er uns gelehrt hat und was für eine unglaubliche Chance wir bekommen haben, innezuhalten und alles bisher gewohnte neu zu denken und damit grundlegend zu verändern.